

Glasriese mit einladender Geste

Das Sandstein-Portal ist 19 Meter hoch – die ersten Mieter ziehen in diesen Tagen ein

Von Harald Duin

Ein Superlativ für Braunschweig. Das neue Bürohaus, Theodor-Heuss-Straße 2, überrascht mit einem Sandstein-Portal von 19 Metern Höhe. Eine einladende Geste von unübersehbarer Dimension.

In der postmodernen Architektur verkam das Portal zum pathetischen Griff in den Fundus der Baugeschichte. Hier ist der Eingang – eine konvexe (nach außen gewölbte) Form vor einem konkav schwingenden Gebäude – wohlthuender Halt einer der größten Glasfassaden Braunschweigs. Die Relation stimmt.

Ein klares Signal in der großrahmig angelegten Theodor-Heuss-Straße (die VW-Halle liegt schräg gegenüber): Hier geht's rein. Wieviele Bürohäuser gibt es, bei denen man erst einmal nach dem Haupteingang fragen muss. Solche Gebäude sind im Grunde Ausdruck einer Fehleinschätzung. Man will für sich sein und nimmt in Kauf, dass wichtige Geschäftspartner sich trostlos empfangen fühlen. Der erste Eindruck ist prägend – bei Personen und bei Häusern.

Das alles wissen natürlich die Architekten des Glasriesen an der Theodor-Heuss-Straße, Dr. Fouad Richi, Kent Opfermann und Partner aus Braunschweig. Konsequenter Gedanke, das Portal auch nachts durch versteckt angebrachte Neonröhren als Lichtskulptur erlebbar zu machen. Bauherr des Gebäudes ist Valentin Klein. Er und die Architekten waren sich einig, dass das Schöne sich besser verkauft – eine Reverenz für alle, die in dem Haus arbeiten. So zieht in diesen Tagen die Software-Firma Lineas ein. Ein zweiter Hauptmieter ist die Lang und Stolz KG, spezialisiert auf Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung. Alle Mieter konnten den Zuschnitt ihrer Büros selbst bestimmen.



Eine Bereicherung für Braunschweig: das Valentin-Klein-Haus an der Theodor-Heuss-Straße gegenüber der Volkswagen-Halle. Ein Entwurf der Architektengruppe Dr. Fouad Richi, Kent Opfermann und Partner. Foto: Rudolf Flentje

Nach Auskunft Kent Opfermanns hätte man das Haus dreimal vermieten können. So groß war das Interesse. Ein Hinweis darauf, dass für mittlere Firmen aus dem Dienstleistungssektor das Angebot für höherwertige Büros nicht üppig ist. Was vor Jahren noch Standard war, ist für Braunschweiger Unternehmen, die ihren qualifizierten Mitarbeitern angenehme Arbeitsbedingungen bieten wollen, einfach nicht mehr gut genug.

Konstruktiv interessant: Die Glasfasse ist auf 55 Metern vorgehängt. Innen wurden modernste Technik eingebaut. So erhielt das Gebäude eine kontaktlose Kartenschließanlage. Ein Quadratmeter Bruttogeschossfläche kostete den Bauherren übrigens 1061 Euro.

Von den seitlichen Dachterrassen blickt man über Braunschweig: auf den Bürgerpark mit dem Turm des Freizeit- und Bildungszentrums, auf die gerade aufwendig umgebaute

Zuckerraffinerie des Artmax-Geländes. Weniger schön der Anblick der riesigen Teerpappen-Dächer der älteren Nachbarbauten.

Die Theodor-Heuss-Straße, überzeugend als Allee gestaltet, ist von Gewerbebauten höchst unterschiedlicher Qualität gesäumt. Da gibt es teilweise einen Nachbesserungsbedarf. Insgesamt aber hat dieses innenstadtnahe Quartier das Zeug, zu einer Top-Adresse in Braunschweig zu werden.